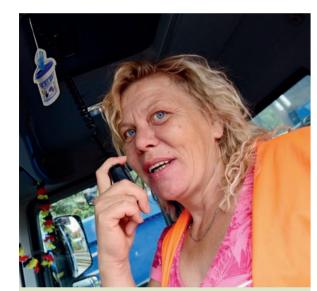
Netzwerke: Das Arbeitnehmernetz S21, das Peter Maile etabliert hat, dient dem Austausch untereinander. Bei den Treffen werden fachliche und andere Themen besprochen. Das Netzwerk hilft allen über den Tellerrand zu blicken und solidarisch miteinander zu sein. Auch der Arbeitskreis Sicherheit und Gesundheit, dem er angehört ist ein wichtiges Instrument. Dort werden viele seiner Beobachtungen und Anliegen gerne aufgenommen, um den Gesundheitsschutz auf den Baustellen zu stärken.

Öffentlichkeitsarbeit: Das Interesse an der Arbeit von Peter Maile ist ungebrochen. Er wird von den Medien oft angefragt und kann über seine Arbeit berichten. Eine Sichtweise, die der Öffentlichkeit sonst verborgen bliebe. Eingeladen wird er auch zu Vorträgen und Fortbildungen. Für Überraschung sorgt er immer wieder bei den Baustellenführungen, während derer nicht der Baufortschritt, sondern die Arbeit der Menschen im Vordergrund steht. Für die meisten seiner Gäste ist es etwa vollkommen neu, dass ohne die vielen Arbeiter und ihre Kompetenzen aus Osteuropa eigent-



Claudia Heideck

Die Powerfrau aus Heldrungen in Thüringen ist Lastwagenfahrerin. Die einzige unter Männern. Aber es war immer ihr Traum einen Truck zu steuern. Und das tut sie seit 1999. Damals waren ihre Kinder noch klein und sie alleinerziehend. Aber ihr ursprünglicher Beruf als Dreherin war nicht das, was sie wollte und so hat sie umgeschult. Die Kinder sind längst aus dem Haus und bald wird die 47-jährige Großmutter. Einfach war es nicht immer. Und so berichtet sie: »Als Frau brauchste ne richtig große Schnauze! Man darf sich von den Kerls nicht einschüchtern lassen. Aber als Frau verschafft man sich nur mit Können Respekt. Und ich kann meinen Job.« Mangelndes Selbstbewusstsein kann man Claudia Heideck wirklich nicht vorwerfen. Sie ist auch schon im Tunnel Betonmischer gefahren und sagt: »Wenn du da nicht fahren kannst, biste echt verloren.« Steckt ne Zigarette an, und gibt Gummi. Sie liebt ihre Aufgabe wirklich.

lich nichts geht. Wichtig ist ihm hierbei auch das Thema Integration.

Glaube und Spiritualität: Peter Maile will nicht missionieren, aber er lebt seinen Glauben und bietet ihn an. Dabei freut er sich, dass seine Gottesdienstangebote gut ankommen und er mittlerweile zu Segnungsfeiern angefragt wird, weil die Menschen sie von ihm gehalten haben wollen. Oft wird er bei Festen oder kleineren Zusammenkünften um einen Impuls gebeten. Peter Maile spürt: Die Menschen haben eine Sehnsucht nach religiösem und spirituellem Halt, aber auch nach Orientierung. Dem sucht er gerecht zu werden, wenn es gewünscht wird.

Der Betriebsseelsorger Peter Maile lebt seine Aufgabe mit großer Leidenschaft. Das haben auch die Verantwortlichen bei der Deutschen Bahn erkannt, die ihn als Gesprächspartner – auch wenn er immer wieder mal kritische Punkte ansprechen muss – gerne sehen. Auch die beiden Dekanate der Katholischen Kirche Stuttgart und Esslingen-Nürtingen sowie die Diözese Rottenburg-Stuttgart unterstützen gemeinsam die Fortführung seiner Arbeit bis mindestens 2022.

Peter Maile und Heike Schiller



Die Radlergruppe

Die Bickhard-Radler – eine Gruppe von Mitarbeitern der Firma Bickhard hat sich entschlossen, gesünder zu leben und in ihrer Freizeit Sport zu treiben sowie die Umgebung kennenzulernen. Doch vor dem Start stand die Segnung. Carsten, Gerhard, Andreas und Falco baten Peter Maile die Männer samt ihren Räder zu segnen. Für Peter Maile war dies die bisher ungewöhnlichste Bitte, die ihn als Betriebsseelsorger erreichte von den glücklichen Radlern. Die Räder, die auf die Namen Jaqueline, Yvonne und Elenore hören, wurden gesegnet und tragen seitdem ihre Besitzer bei den regelmäßigen und Schweiß treibenden Touren sicher durch den Feierabend.

Neues aus dem Netzwerk

Lieber Peter Maile,

in den letzten Jahren hat sich zwischen uns eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt. Durch Deinen persönlichen Einsatz, den respektvollen Umgang mit allen Menschen auf der Baustelle, die Zeit und das offene Ohr für alle Mitarbeiter wird durch deine Arbeit ein wertvoller Beitrag im täglichen Miteinander geschaffen. Neben den hochqualifizierten Arbeitskräften arbeiten auch viele KollegInnen, die in Deutschland eine bessere Zukunft und ein sicheres, gerechtes Einkommen suchen. Durch die Arbeitsbelastung und der menschlichen Vielfalt ergeben sich täglich Konflikt- und Belastungssituationen, gesundheitliche und psychische Probleme. Wir, die Betriebsräte und Projektleitung, können für Arbeits- und Gesundheitsschutz sorgen. Du schenkst den Menschen mit ihren sozialen und familiären Problemen Gehör und bist für Ängste, Sorgen und Nöte für alle da.

Meine Kollegen von Porr und ich möchten uns bei Dir für Deinen unermüdlichen Einsatz herzlich bedanken. Wir freuen uns auf die weitere, konstruktive Zusammenarbeit mit Dir und den KollegInnen vom Arbeitnehmernetzwerk S21. Wir brauchen Menschen wie Dich, die bei ihrem Handeln mit ganzem Herzen und Verstand dabei sind.

Ich wünsche Dir weiterhin Kraft, Mut, Stärke und Zuversicht für Deine wertvolle Arbeit.

Glück auf Bernd Sollmann, Konzernbetriebsratsvorsitzender PORR Deutschland GmbH

In eigener Sache

»Neues von der Baustelle« ist eine Informationsschrift, die der Stuttgart 21 Betriebsseelsorger der Katholischen Kirche herausgibt.

Wenn Sie ihn auf etwas aufmerksam machen oder ihm Beiträge, Kritik oder Lob zukommen lassen möchten, freut er sich, wenn Sie ihm eine E-Mail schicken: peter.maile@drs.de

Impressum

Katholische Betriebsseelsorge

c/o Bahnhofsmission
Arnulf-Klett-Platz 2, 70173 Stuttgart
Telefon: 0711. 28 47 09 98
Mobil: 0160. 90 56 88 95
E-Mail: peter.maile@drs.de
www.wirhelfenweiter21.wordpress.com
V.i.S.d.P. Peter Maile
Redaktion: Peter Maile, Heike Schiller
Gestaltung: KochSchillerStarkl – Sabine Koch
Fotografie: KochSchillerStarkl – Heike Schiller (8), privat (2)

Erscheinungstermin: 24.11.2016



Betriebsseelsorge

Solidarisch Kompetent Kritisch



Der Betriebsseelsorger und seine Aufgaben

Ein Bericht über die Leidenschaft

Derzeit arbeiten 3.500 Männer und Frauen auf den Baustellen des Projektes Stuttgart 21 und der Schnellbahntrasse Stuttgart-Ulm.
Peter Maile ist der einzige Seelsorger, der sich Tag für Tag um die Menschen auf den Baustellen kümmert, ihren – manchmal sehr persönlichen – Problemen sein Ohr leiht, sie unterstützt, das Gespräch sucht, Solidarität zeigt, Zeit hat und schlicht immer präsent ist. Es sei denn, er macht Urlaub. Seit einem Jahr verfügt er über eine zentrale Anlaufstelle,



Konrad Ponholzer

Das Hobby des Poliers aus dem Mölltal in Kärnten ist die Landwirtschaft. Hier unterstützt er im Sommer seinen Vater immer dann wenn er zuhause ist. Es ist viel Arbeit: Heu machen, den Wald bearbeiten und Zäune richten. Daher ist es gut, dass er mit seinem Team 8 Tage in Stuttgart täglich den Vortrieb um 6 Meter voranbringt und anschließend – nach 570 Kilometern Autofahrt – 6 Tage auf dem heimischen Hof sein kann. Auch, weil dort seine anderthalbjährige Tochter und seine Lebensgefährtin auf ihn warten mit denen er so viel Zeit wie möglich verbringen möchte. Trotzdem will er ins Mölltal erst wieder zurückkehren wenn er Rentner ist. Also in etwa 30 Jahren. Seine Arbeit macht ihm einfach großen Spaß, auch wenn das Pendeln zwischen hier und dort anstrengend und es nicht immer einfach ist die beiden Lebensbereiche harmonisch zu vereinen.

seinen Container, im Stuttgarter Hauptbahnhof wo er eng mit der Bahnhofsmission kooperiert. Sein Bericht zeigt wie wichtig es ist, dass einer wie Peter Maile auf Europas derzeit größter Baustelle da ist, wenn er gebraucht wird.

Für viele Männer und Frauen, ob auf den Baustellen oder in den Büros ist Peter Maile längst zu einer Vertrauensperson geworden, die für sie da ist. Einige Beispiele dokumentieren, wie hilfreich jemand sein kann, der nicht in den Bauprozess eingebunden ist, sondern sein Augenmerk auf die einzelnen Menschen und ihre persönlichen Baustellen lenken kann:

Problem Alkohol: Peter Maile hat sich eines Arbeiters angenommen, der seine Alkoholsucht nicht mehr selbst in den Griff bekommen hat. Über drei Monate hat er den Mann dabei begleitet, sein Problem in andere Bahnen zu lenken. Dabei wurde auch die Suchtberatungsstelle der Caritas einbezogen und Peter



Michael Oberlader

Der Landmaschinenmeister kommt aus Mötschack in Kärnten und ist erst seit wenigen Monaten auf der Baustelle. Michael Oberlader hat sich um die Stelle beworben, weil viele Freunde aus der Heimat hier bereits arbeiten und freut sich, dass er dabei sein darf. Die Aufgaben haben den 25-jährigen ihn neugierig gemacht. Besonders Spaß hat er daran, dass hier mit Vollgas gearbeitet wird und er richtig gefordert ist.

Maile hat sich wöchentlich mit ihm zum Gespräch getroffen. In dieser Zeit konnte er auch den zuständigen Suchthelfer des Unternehmens, bei dem der Mann beschäftigt war auf ihn aufmerksam machen und so die Unterstützung für ihn organisieren. Mittlerweile ist der



Georg Hofer

Der 50-jährige Oberösterreicher ist Diplomingenieur für Bergbau, Geomechanik und konstruktiven Tiefbau. Studiert hat er an der Montanuniversität in Leoben/Steiermark. Dies ist die einzige Universität in Österreich, die diese hochspezialisierten Fachkräfte ausbildet. Georg Hofer pendelt seit 20 Jahren von seiner Heimat, in der seine Frau und die inzwischen 17 und 19 Jahre alten Kinder leben, zu Baustellen in Österreich und Deutschland. Es ist sein Traumberuf, den seine Frau gerne mitträgt. Beim Projekt Stuttgart 21 ist er als Projektleiter ür den Zwischenangriff an der Ulmer Straße – Hauptbahnhof – Obertürkheim verantwortlich und findet die technische Herausforderung ausgesprochen spannend. Dass es hierbei zu Lärm kommt, der die Anwohner belästigt, tut ihm sehr leid. Deswegen sind ihm Führungen mit Anwohnern und konkrete Weitergabe von Informationen besonders wichtig. Das werde von den Anwohnern auch dankbar angenommen. Das Verständnis für die Arbeit, die leider nicht ohne Dreck und Lärm gemacht werden kann ist seitdem gewachsen. Darüber ist er ausgesprochen froh.

Mann wieder »trocken«, bekam innerhalb des Unternehmens einen neuen Arbeitsplatz zugewiesen und ist heute auf einem gutem Weg.

Problem Familie und Beziehung: Viele Spezialisten wie etwa die Mineure, die für die Tunnelvortriebe zuständig sind, viele Ingenieure, aber auch eine große Anzahl anderer Arbeiter kommen nicht aus der näheren Umgebung, sondern aus anderen Bundesländern, aus Österreich, Polen, Ungarn und vielen weiteren. Fast alle haben zuhause Familie. Die klassische Aufteilung: Der Mann sorgt fernab der Heimat für das Geld zum Leben, die Frau für Haus, Hof und Kinder. Es gibt die Wochenendpendler und die, die nach einer Dekade (meist 10 Tage Arbeit und 5 Tage frei) ins Auto springen und bei jedem Wetter Richtung Heimat brettern. Manche Beziehungen oder Familien kennen es nicht anders. Sie haben sich arrangiert mit dieser Lebenssituation und kommen gut damit zurecht. Andere aber haben große Probleme: Sprachlosigkeit, keine gemeinsamen Lebenswelten, Verlust von Freunden und das Gefühl: »Ich habe zwar ein Zuhause, aber da wartet eigentlich niemand auf mich, höchstens auf das Geld...«. Probleme, die viele Menschen kennen, deren Erwerbstätigkeit eine hohe Mobilität erfordert und große Anstrengungen abverlangt, das Leben jenseits der Arbeit für alle Beteiligten so zu organisieren, dass es Zufrie-



Merve Aktas

Merve Aktas kommt aus Walldorf und macht zurzeit ein sechswöchiges Praktikum bei der Firma Züblin auf der Baustelle für die neue Stadtbahnhaltestelle Staatsgalerie in Stuttgart. Sie möchte ab Herbst 2016 in Karlsruhe Bauingenieurwesen studieren und findet: » Auch wenn ich jetzt natürlich auf den ersten Blick keine großartigen Aufgaben übertragen bekomme, muss ich doch sehr darauf achten, dass ich die sorgfältig erledige, weil es auch auf die saubere Ausführung von Details wie dem Entfernen von Stahlspänen ankommt.« Die Absolventin eines Wirtschaftsgymnasiums fühlt sich in der Männerdomäne wohl und freut sich, später verantwortlich dort tätig zu sein.



Peter Maile, 55 Jahre, Betriebsseelsorger

denheit möglich macht. Peter Maile ist hier oft Zuhörer, Ratgeber – Lebenshelfer, Seelsorger im besten Sinne.

Problem Gesundheit: Wie im richtigen Leben ist es auch auf der Baustelle: Frauen achten mehr auf gesundheitliche Vorsorge als Männer. Und viele Arbeitssituationen sind der Gesundheit nicht eben zuträglich. Ob Staubbelastung, Wetter oder anderes, die Arbeiter achten oft nicht auf sich und ihre Gesundheit, ignorieren die Anzeichen. Peter Maile mischt sich dann ein und hilft ihnen, sich darum zu



Ahmet Bayraktar

Seit 20 Jahren pendelt der Eisenverleger und Armierer zwischen Istanbul und Deutschland. Neun Monate lebt und arbeitet er zurzeit für die neue Haltestelle Staatsgalerie danach erholt er sich drei Monate bei seiner Familie in Istanbul und kehrt anschließend wieder nach Deutschland zurück. Für Ahmet Bayraktar, der längst mehr im Büro sitzt, die Arbeitsabläufe seiner 13 Kollegen koordiniert und verantwortlich für die zu verbauenden Materialien ist, ist das ein guter Lebensentwurf. Er lebt sehr gerne in Deutschland, weil er das Land mag und gleichzeitig die Heimat nicht missen will. Froh ist er auch darüber, dass ihm die Weiterbildung zum Polier gelungen ist, denn die Arbeit bei Wind und Wetter draußen ist anstrengend, nicht nur, weil sie präzise ausgeführt werden muss, sondern weil es körperlich mit wachsendem Alter immer schwieriger wird. Und so radelt er täglich viele Kilometer zwischen seinem Büro und seinen Kollegen hin und her, strahlt immer, wenn man ihm begegnet und scheint mit sich und seinem Tun

kümmern. Dass auch Arbeitsunfälle zu verzeichnen sind ist nicht schön, aber sie passieren. Wenn Peter Maile davon erfährt, dann steht er den Arbeitern bei, besucht sie und hilft ihnen, wenn sie es wollen und brauchen. Insbesondere, wenn sie im Krankenhaus behandelt werden müssen und die Familie viele 100 Kilometer entfernt lebt, ist er eine große Stütze.

Aber nicht nur die Probleme sind es, die Peter Maile in seinem Alltag zwischen Ulm und Stuttgart auf Trab halten. Tatsächlich wurde er nicht nur zu Hochzeiten eingeladen, sondern er hat sogar zwei Paare getraut. Das ist es, was seine Arbeit eben auch so wichtig und wertvoll macht, wie er sagt.

Freundschaften und Begegnungen: Als bereichernd empfindet Peter Maile die Freundschaften, die er seit Beginn seiner Tätigkeit schließen durfte. Sie zeigen ihm, dass er nicht nur als Dienstleister wahrgenommen, sondern als Mensch angenommen wird.

Freizeitgestaltung: Für die meisten ist die Baustelle Arbeitsort, die Umgebung, die Stadt selbst aber werden von den meisten aus Zeitgründen kaum besucht. Peter Maile versucht daher mit Festen aller Art – besonders beliebt sind seine Grillfeste an verschiedenen Orten – immer wieder auch etwas Besonderes in den Alltag zu bringen.



Friedrich Bachofer

Der gelernte Schreiner hatte schon als Kind einen Hang zu großen Maschinen. »Die Dinger, ob Lastwagen, Kran oder Bagger haben mich immer fasziniert.« Nach seiner Schreiner lehre hat er sich entschieden, eine Weiterbildung zum Maschinisten anzugehen. Zur Zeit ist der bei der Weilheimer Baufirma Fischer angestellte Baggerfahrer dabei, den Aushub an der künftigen U-Bahn-Haltestelle Staatsgalerie für den Abtransport auf den LKW's zu bewerkstelligen. »Ich mag es, Tonnen von Erdmassen mit meiner Maschine zu bewegen. Die Leichtigkeit und Eleganz, mit der das funktioniert ist wie ein Tanz. Ich mache meinen Beruf echt gern. Das war die absolut richtige Entscheidung«.

2 S21 Betriebsseelsorge 3